

11. Sonntag nach Trinitatis Sonntag, 15. August 2021

Gott widersteht den
Hochmütigen, aber den
Demütigen gibt er Gnade.
1. Petrus 5,5b

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,

Die Bibel erzählt einmal von dem erfolgreichen Politiker und König David, der sich – mit viel Durchsetzungsvermögen ausgestattet – die Gattin eines Beamten zur Frau nahm und ihren Ehemann töten ließ (nachzulesen in 2. Samuel 12). Die Umstände konfrontieren David mit seiner Tat. Er muss GOTT vor dem Propheten Nathan sein rücksichtsloses und schreckliches Tun eingestehen. Eine andere Geschichte steht bei Lukas im 18. Kapitel. Dort können Sie lesen wie einem Zöllner, der Steuern eintreibt und vermutlich dies auch zu Gunsten einer eigenen schwarzen Kasse tut, im Tempel beim Beten ganz wummerig zu Mute wird. Er bittet GOTT um Erbarmen. Ein anderer Tempelbesucher schaut auf den Zöllner herab. Er gehört zu einer Partei, die sich in ihrem Programm für ein gottgerechtes und menschenwürdiges, respektvolles Leben und Zusammenleben einsetzt. Nur, dieser andere, - Lukas nennt ihn übrigens nach seiner Parteizugehörigkeit Pharisäer - verachtet den betenden Zöllner sowie Menschen, die die Gebote des sozialen Miteinanders mißachten, weil sie andere berauben, Ungerechtes tun oder die Ehe brechen und sich somit ihrer sozialen Verantwortung für die Ehefrau entziehen. *Anmerkung: In der Antike gab es keinen Versorgungsausgleich aus der Rentenkasse.* Durch die beiden Geschichten zieht sich die eine Frage wie ein roter Faden: Gibt es Barmherzigkeit? Und wir fragen weiter: Kann ein überführter Täter Barmherzigkeit erwarten?

Wenigstens von GOTT? Wo doch Menschen diese kaum gewähren? Wie sehr ersehnen Menschen in dieser rücksichtslosen Welt die Barmherzigkeit und dies oft vergeblich! Im Predigttext für diesen Sonntag entfaltet nun der Epheserbrief im 2. Kapitel seine Auslegung von GOTTES Barmherzigkeit [*hier in den Absätzen I bis III dargestellt*]:

[I] ²Ja, ihr wart tot aufgrund eurer Verfehlungen und eurer Sünden. ²Ihr habt euer Leben entsprechend geführt. Ihr standet ganz unter dem Einfluss der Macht, die diese Welt prägt. Das ist der Herrscher, der das Reich der Luft regiert. Sein Geist wirkt noch immer in den Menschen, die Gott nicht gehorchen. ³Wir alle gehörten ja zu diesen Menschen. Denn früher waren wir beherrscht von den Begierden unserer menschlichen Natur. So folgten wir dem, was die menschliche Natur von uns verlangte, und dem, was wir erkennen konnten. So, wie wir unserem Wesen nach waren, hatten wir den Zorn Gottes verdient –genau wie alle übrigen Menschen.

[II] ⁴Aber Gott ist reich an Barmherzigkeit. Mit seiner ganzen Liebe hat er uns geliebt ⁵und uns zusammen mit Christus lebendig gemacht. Das tat er, obwohl wir tot waren aufgrund unserer Verfehlungen. – Aus reiner Gnade seid ihr gerettet! – ⁶Er hat uns mit Christus auferweckt und zusammen mit ihm einen Platz im Himmel gegeben. Denn wir gehören zu Christus Jesus! ⁷So wollte Gott für alle Zukunft zeigen, wie unendlich reich seine Gnade ist: die Güte, die er uns erweist, eben, weil wir zu Christus Jesus gehören.

[III] ⁸Denn aus Gnade seid ihr gerettet –durch den Glauben. Das verdankt ihr nicht eurer eigenen Kraft, sondern es ist Gottes Geschenk. ⁹Er gibt es unabhängig von irgendwelchen Taten, damit niemand darauf stolz sein kann. ¹⁰Denn wir sind Gottes Werk. Aufgrund unserer Zugehörigkeit zu Christus Jesus hat er uns so geschaffen, dass wir nun das Gute tun. Gott selbst hat es im Voraus für uns bereitgestellt, damit wir unser Leben entsprechend führen können.

Im ersten Absatz wird beschrieben, was die Konsequenzen eines rücksichtslosen und eigennützigen Lebensstiles sind. Man wird dann wie tot, bzw riskiert seinen Tod. Einmal wegen drohender Verurteilung durch Gerichte (z.b. bei Mord), ein

andermal wegen Gefühlskälte und Verlust menschlicher Eigenschaften wie z.B. Empathie, Respekt vor dem Nächsten. So könnten alle sein. Im 2. Absatz wird GOTTes Barmherzigkeit eingeführt. Mit solcher Barmherzigkeit sucht GOTT die Menschen und schickt demzufolge seinen Vermittler Jesus Christus zu den Menschen, um sie aus ihren Verstrickungen heraus zu holen. So werden wie tot dahinlebende Menschen wieder lebendig. Ihre Zugehörigkeit zu Christus Jesus hat GOTT von Anfang an (s. Epheser 1,4f) festgelegt. Im 3. Absatz wird dann eindrücklich erinnert, dass dieser Einsatz GOTTes aus freier Gnade geschieht ohne jegliche vorhergehenden Verdienste der Menschen. Die Menschen sind nun aber so geschaffen, dass sie Gutes, Nützliches und Brauchbares tun werden. Die Möglichkeiten dazu hat GOTT bereitgestellt. Darum wird dann im weiteren Schreiben die Gemeinde in Ephesus „Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen“ (Kapitel 2,19) genannt. Und der bekannte Psalmvers (Psalm 23,6) wäre so Wirklichkeit: *Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang.*

Liebe Leserinnen und Leser, natürlich haben wir uns schon immer unsere je eigenen Gedanken zur Barmherzigkeit gemacht. Ob wir dabei immer so optimistisch gedacht haben wie die Verfasser des Epheserbriefes? Dass nämlich eigentlich alles schon bereitliegt, um in der Barmherzigkeit zu leben und dass wir selbst auch Barmherzigkeit in dieser Weltzeit praktizieren könnten?

Wir sind sichtbar in eine neue Weltepoche eingetreten. Waldbrände und Überschwemmungen treten häufiger auf. Bodenschätze sind endlich. Der Wettbewerb um die letzten Vorkommen ist längst im Gange. Weil es überall Waren- und Informationsaustausch gibt, hält die Vielfalt Einzug an allen Orten, weltweit. Damit sind verbunden neue Herausforderungen und - Überforderungen. Wer hat Erbarmen?

Eines macht die Lektüre der biblischen Texte im Sinne ihrer Verfasser aber deutlich: Alle bedürfen der Barmherzigkeit, weil eben nicht einer, nicht eine, ohne Barmherzigkeit leben könnte,

geschweige denn Barmherzigkeit verdiente (!). Dem Ursinne des Wortes *verdienen* nach: Nämlich für eine Stunde Arbeitseinsatz eine Stunde Lohn wirklich zu verdienen.

Am Anfang und Ende alles Bemühens und Denkens steht die Erkenntnis, dass wir Menschenkinder nicht am Anfang stehen, sondern am Anfang steht ein JA, dass uns zugesprochen wurde. Ein JA GOTTes, das wir nie einzuholen vermögen. Dies anzuerkennen ist immer mit einer Beschämung verbunden. Wir sind nicht die, die alles richtigmachen und wir sind nicht die, die anderen deshalb etwas voraushätten an Würde oder Barmherzigkeit oder Liebe.

Das schmälert nicht das Bemühen der Vielen um ein barmherzigeres und respektvolleres Zusammenleben. Aber auch sie müssen sich fragen lassen, wo sie des Erbarmens bedürfen.

Denn dies macht das Fragen nach der BARMHERZIGKEIT auch deutlich: Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die sind meine Aufgabe: Da wo ich Verantwortung trage, kann ich etwas ändern. Das betrifft meinen ganzen Lebensstil, meinen Charakter, mein Umgang mit den Nächsten. Es gibt dagegen auch Dinge zwischen Himmel und Erde, die kann ich nicht ändern. Trotzdem ist es mir aufgetragen, damit umzugehen. Faule Ausreden und „da kann man nichts machen“ gelten nicht. Alle können beten und mit GOTT darüber reden. Alle können sich besser informieren und mit Bekannten darüber reden. Alle können Beschimpfungen und Vorurteile von Kritik unterscheiden. Alle können um Hilfe fragen, wenn sie etwas nicht verstehen.

Der Epheserbrief ist vor langer Zeit geschrieben worden. Er macht uns mit seiner Sicht der Dinge heute Mut. Reißt einmal ganz neue Horizonte auf, wenn er von GOTTes Barmherzigkeit spricht. Damit wir diesen Reichtum GOTTes einmal wahrnehmen. Und ist sich sicher, dass diese Barmherzigkeit Gottes Menschen verändert. Wir werden lebendig. Ich denke, dass es für ein in-der-Barmherzigkeit-leben, keine andere „Gebrauchsanweisung“

gibt als die des täglichen Dankens und Schenkens. Dankbar die Gaben dieser Zeit annehmen und das Beste daraus machen: Meine Talente, meine Möglichkeiten, meine Nachbarschaftshilfe, das Ernstnehmen meiner Verantwortung in Umfeld oder Beruf. Neues wie auch Veränderungen muss ich nicht einfach ablehnen und dafür andere nicht gleich verurteilen.

Ich wünsche Ihnen gute Tage. Uns allen GOTTes Erbarmen und liebevolle Zuwendung. Bleiben Sie barmherzig Ihr Eckhart Altemüller

Anmerkung und Nachtrag für Interessierte:

Barmherzigkeit ist möglicherweise ein aus dem Lateinischen gebildetes Wort. Aus Miseri-cordia (von miser = arm, elend und cor = Herz, also einer, der ein Herz für die Elenden hat) wurde Barmherzigkeit. In der altgriechischen Bibel, der Septuaginta, heißt misericordia dann *éleós*. Dies als Übersetzung von dem hebräischen *chesed*. Denn in der hebräischen Bibel bezeichnet das Wort *chesed* wie Gott mit den Menschen umgeht, nämlich liebend, gütig und barmherzig. Martin Buber sieht im Chesed-Sein Gottes eher den Ausdruck der Bundestreue Gottes zu seinem Volk und übersetzt darum in seiner Bibelübersetzung *chesed* mit Huld. Das entsprechende Adjektiv mit „hold“. Wir kennen dies noch aus der Redewendung „jemandem hold sein“. Heute gerne als Bitte durch das „Bleiben sie uns gewogen“ ersetzt. Tatsächlich meckert im Jonabuch der Prophet mit Gott, wenn er frustriert in Kapitel 4,2 sagt: „Ich wußte ja, dass du eine gönnende und erbarmende Gottheit bist, langmütig, reich an Huld, und leid wird's dir des Bösgeschicks“ (Buber), bzw im Lutherdeutsch „dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und lässt dich des Übels gereuen“ (Luther 2017). Gott hat keine Freude am Tode der Gottlosen, sondern an ihrer Umkehr. Dies erinnert der Prophet Hesekiel in Kapitel 18,23 oder 33,11. Gottes Beispiel soll deshalb auch die Menschen zur Barmherzigkeit gegenüber ihren Mitmenschen motivieren, meint Jesus im Lukasevangelium 6,36.

Aber eigentlich wird nicht *chesed*, sondern das hebräische Wort *rachum* in den dt. Bibelübersetzungen mit barmherzig übersetzt. *Chesed* dagegen mit Güte, wie oben schon gezeigt. *Rachum* gehört nun zu einer Wortfamilie mit *rachamim* (= liebevolles Empfinden,

Erbarmen) und *rächäm*. Letzteres bezeichnet den Mutterschoß bzw den weiblichen Uterus. Gottes Erbarmen wird so mit mütterlicher Fürsorge und Begleitung werdenden Lebens assoziiert; Als ein Prozess, in dem auch Gefühle und Vorsorge Raum haben.

Wer beim Lesen Mühe hat, aber einen geistigen Impuls aus unserer ev. Kirchengemeinde Vorgebirge wünscht: Am Wochenende können Sie den leicht verkürzten Newsletter als Andacht übers Telefon zum Ortstarif hören. **Einwählen und zuhören: Tel. 02222 940440.**

Die Kollekte ist heute bestimmt für das Psychosoziale Zentrum für Flüchtlinge e.V. Es geht um Heilung und neue Horizonte für geflüchtete Frauen und Kinder

Auf der Flucht sind Frauen und Kinder die Schwächsten. Oft werden sie wiederholt Zeugen oder Opfer von Gewalt. Im Psychosozialen Zentrum Düsseldorf (PSZ) erleben sie in Aktivitäten und Gesprächen ihre Stärken und neuen Lebensmut. Durch die im Projekt gebotenen heilsamen Beziehungen und das Verständnis für das Unfassbare gelingt es ihnen, ihre unerträglichen Erinnerungen zu überwinden. Gemeinsam sollen ihre Fähigkeiten gestärkt und Mut machende Lebensperspektiven entwickelt werden.

Online-Kollekte: www.ekir.de/klingelbeutel

Die Kollekten bitte auf das Geschäftskonto der Kirchengemeinde einzahlen (unter Angabe des Kollektenzwecks und dem Kennwort „Vorgebirge“): IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45

Fürbitte und Segenswunsch

Barmherziger Gott, heute bitten wir besonders für Menschen, die als Flüchtlinge Folter und Gewalt überlebt haben und deshalb an traumatischen Folgen leiden. Lass sie von Mitarbeitenden in den psychosozialen Zentren kompetente Begleitung erfahren.

Gott segne und behüte uns, gebe uns Hoffnung für alles Kommende. So stärke euch der lebendige GOTT auf eurem Weg. Seid ein Segen in dieser Welt. Amen.